

## **Offenbarung 1, 4-18**

(Letzter Sonntag nach Epiphantias 2020 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

An diesem letzten Sonntag nach Epiphantias geht es noch einmal in besonderer Weise um das Thema Epiphantias, Erscheinung. Heute hörten wir bei der Lesung des Evangeliumns von der CHristusepiphanie auf dem Berg der Verklärung. Da erschien der HErr in plötzlicher Verwandlung drei Jüngern in Begleitung zweier bekannter Himmelsbürger, Mose und Elias. Der Besuch dieser zwei Propheten war erstaunlich, denn die hatten ihren Erdenwandel doch längst hinter sich und erfreuten sich bereits der himmlischen Herrlichkeit. Soweit waren die drei Begleiter JESu, Petrus, Jakobus und Johannes noch nicht. Diese Drei mussten erst noch auf Erden durch viel Trübsal in das Himmelreich GOTTes eingehen. Petrus wird noch in Rom den Märtyrertod erleiden, Jakobus wird noch unter Herodes Agrippa mit dem Schwert hingerichtet werden, und Johannes wurde gerade im hohen Greisenalter unter Kaiser Domitian auf die Insel Patmos verbannt.

Genau dort, auf der Insel Patmos, erlebte er eine Epiphanie besonderer Art. Er berichtet: *„Ich, Johannes, euer Bruder und Mitgenosse an der Bedrängnis und am Reich und an der Geduld in JESus, war auf der Insel, die Patmos heißt, um des Wortes GOTTes und des Zeugnisses JESu willen. Ich wurde vom GEist ergriffen am Tag des HErrn und hörte hinter mir eine große Stimme wie von einer Posaune, die sprach: Was du siehst, das schreibe in ein Buch.“* (Offb. 1, 9-11) Das Resultat dieser Epiphanie ist das Buch der Offenbarung, *„die Offenbarung JESu CHristi, die ihm GOTT gegeben hat“*, wie es im allerersten Vers des Buches der Offenbarung lautet.

Gotteseiphanien sind immer etwas Außergewöhnliches und Unvergleichliches. Denken wir an die Erscheinung JESu, die die Weisen aus dem Morgenland erfahren durften! Oder denken wir an die Erscheinung JESu im Stalle Bethlehems, die die Hirten in der Christnacht erfahren durften! Oder denken wir ganz einfach an uns, denn unser Christenleben begann mit einer CHristus-Epiphanie. Und es mündet auch in eine weitere CHristus-Epiphanie. Unser Leben auf Erden spielt sich praktisch zwischen zwei Epiphantien ab. Die erste Erscheinung CHristi erfuhren wir am Tage unserer heiligen Taufe, dem Tage

unserer Wiedergeburt zum gläubigen Gotteskind. Die zweite Epiphanie werden wir am Tage der Wiederkunft des HERRN erleben, wenn wir zum Eingang in die himmlische Herrlichkeit auferweckt werden. Zwischen diesen beiden Epiphanien leben wir. Und mit jedem Tag unsers Lebens bewegen wir uns zu der zweiten CHRISTUS-Epiphanie hin.

Und so sind wir als einzelne Christen und als Matthäusgemeinde unterwegs zum Tag der letzten diesseitigen Epiphanie/Erscheinung unsers HERRN. Von dieser Epiphanie sprechen wir regelmäßig, wenn wir im Apostolikum bekennen: *„Ich glaube an JESUS CHRISTUS (...) sitzend zur Rechten GOTTES, des allmächtigen VATERS, von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.“* Von dieser Epiphanie ist auch in unserm Predigttext die Rede, wenn Johannes schreibt: *„Siehe, Er kommt mit den Wolken, und es werden Ihn sehen alle Augen und alle, die Ihn durchbohrt haben, und es werden wehklagen um Seinetwillen alle Stämme der Erde.“* (V. 7) Der Tag des Gerichts ist ein Epiphaniastag besonderer Art. Als Kinder GOTTES brauchen wir allerdings diesen letzten Epiphaniastag nicht als Gerichtstag zu fürchten. Zwar kommt der HERR tatsächlich *„zu richten das Erdreich“* (Ps. 96, 13), aber was uns Kinder GOTTES betrifft, wird dieser Tag für uns kein Gerichtstag, sondern ein Freudentag sein, denn unser Gerichtstag hat längst stattgefunden. Er fand bereits am Karfreitag statt. Da wurde CHRISTUS an unserer Statt, für unsere Schuld gerichtet. Was aber gerichtlich geregelt ist, wird kein zweites Mal gerichtlich verhandelt.

Darum: Wer wie der bußfertige Schächer im Glauben stirbt, dessen Seele wird am Sterbetag schon mit CHRISTUS im Paradiese sein. Der wird am Tag der Auferstehung des Fleisches nicht mehr gerichtet werden, sondern wird eingehen zu des HERRN Freuden. Sein Eintrittspreis wurde mit CHRISTI Blut bezahlt, weshalb CHRISTUS am Karfreitag auf dem Kreuz ausrief: *„Es ist bezahlt!“* Im Buch der Offenbarung schreibt Johannes: *„Mit deinem Blut – so preisen die Heiligen vor GOTTES Thron – (hast Du) Menschen für GOTT erkaufte aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen.“* (Offb. 5, 9f)

*Auch wir* wurden durch CHRISTI Blut erkaufte, weshalb *auch wir* Sein Eigentum, Sein Volk auf Erden sind und als Glieder Seines Volkes freien Zugang zum Himmelreich haben. Der Glaube ist unsere Eintrittskarte, sowohl zur wallenden Kirche auf Erden als auch zur triumphierenden Kirche des Himmelreichs. In der

wallenden Kirche schenkt GOTT uns Sündern Asyl für die Ewigkeit. Das zeigt uns den einmaligen Wert, den die Kirche, unsere Gemeinde und unsere Gottesdienste für uns alle haben.

Noch ist die Erde unsere Gegenwart. Aber die Ewigkeit ist unser Ziel. „*Himmelan geht unsre Bahn*“. Weil diese Bahn keine romantische Landschaftsbahn, sondern eine mit reichlich Bedrängnis versehene ist, brauchen wir auf dem Glaubensweg zu Christi Epiphanie des Jüngsten Tages die stärkende Reisekost von Christi Wort. Denn Christus können wir nur im Glauben nachfolgen. Diesen Glauben, der bereit ist, in der Nachfolge Jesu so manch ein Joch auf sich zu nehmen, gibt es nur dank des Wortes Gottes. Der rechte, rettende Glaube des Sünders kommt immer aus dem Wort. Und er wird auch gestärkt und erhalten durch ebendieses Wort. Das war schon für Johannes und die damaligen Christen so. Johannes schreibt: „*Ich wurde vom Geist ergriffen am Tag des Herrn und hörte hinter mir eine große Stimme wie von einer Posaune, die sprach: Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es an die sieben Gemeinden.*“ (V. 10f) Was der Herr an jenem Sonntagmorgen Johannes offenbarte, sollte dieser als Gottes Wort zur Erbauung und zur Geduld im Glauben für alle Gläubigen niederschreiben.

Johannes war ein alter Greis, wahrscheinlich mitte 90, als er sich von Ephesus aus in Richtung Insel Patmos aufmachen musste. „Musste“, sagte ich, denn diese Reise wurde ihm aufgezwungen. Sie war die Strafe dafür, dass er sich der kaiserlichen Majestätsbeleidigung schuldig gemacht hatte. Er übertrat nämlich das kaiserliche Gebot, das von allen Untertanen unter Androhung der Todesstrafe die Anbetung des Kaisers Domitian verlangte. Mit der bloßen Verbannung auf die Insel Patmos kam der alte Johannes noch glimpflich davon. Andere um ihn herum mussten ihre Gottestreue mit dem Leben bezahlen. Selbst ein direkter Cousin des Kaisers wurde um seines christlichen Glaubens willen hingerichtet, sowie auch ein Enkel Marias und Josefs. Das alles ist gemeint, wenn Johannes die Bedrängnis erwähnt, während welcher er von dem Heiligen Geist ergriffen wurde.

Gottes gewaltige Stimme, die Johannes „*wie von einer Posaune*“ wahrnahm, richtete sich in Seiner Vollmacht auch deshalb an ihn, um ihn und die junge bedrängte Kirche durch das gehörte Gotteswort im Glauben zu trösten und zu beruhigen. Dieses Wort rief den Bedrängten beruhigend zu, dass ER, der Herr,

lebendig ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Kap. 1, 18) ER hat alles unter Kontrolle. Menschen können zwar auf dem Erdrund GOTTes Volk unterdrücken, es in die Katakomben jagen, oder es gar lokal ausmerzen, aber keine Macht der Welt kann die ewige Allherrschaft GOTTes besiegen oder das Reich GOTTes beseitigen. CHristus spricht: *„Die Pforten der Hölle werden Meine Gemeinde nicht überwältigen.“* (Matth. 16, 18)

Zwar können die Pforten der Hölle die Kirche JESu nicht überwältigen, aber sie werden es immer wieder auf mannigfache Weise versuchen. Und da ihnen das nicht gelingt, versuchen die bösen Geister, den Gläubigen auf eine besonders listige Weise zu schaden. Genüßlich klagen sie die Gläubigen Tag und Nacht vor GOTTes Thron wegen ihrer tatsächlichen Unvollkommenheit an. Doch machen die teufel ihre Rechnung ohne den GOTT der Liebe. Während der Vision, die Johannes hatte, hörte er eine Stimme, die ihm versicherte, dass der teuflische Verkläger, gestürzt ist. (Kap. 12, 10) Die Liebe GOTTes ist stärker als alle zusammengeballte List und alle Giftpfeile des teufels. Die strafbare Sündenschuld, die dem teufel in die Hand spielte, wurde durch CHristi Sühnewerk total entschärft. Satan und seine menschenfeindlichen Geister haben den Kampf um den Menschen verloren. Alle die an CHristus als ihren GOTT und Erlöser glauben sind als Kinder GOTTes auf der sicheren Seite, auf der Siegerseite. Darum sollen sie halten, was sie haben, damit niemand ihre Krone des Lebens nehme.

Gerade in der Bedrängnis gilt es, darauf zu achten, dass man diese Krone nicht verliere und aus lauter physischer Angst den sicheren Schutz CHristi zugunsten der tödlichen Macht satans und seiner listigen Gehilfen auf Erden verlasse. Wir dürfen nie vergessen: Auch in der Bedrängnis, ja gerade in der Bedrängnis ist der Gute Hirte JESus CHristus mit den Seinen und wandert mit ihnen durch jedes noch so dunkle Tal. Der um seines Glaubens willen bedrängte Johannes durfte selber erfahren, wie der HErr, vor dessen Kreuz er einst in Trauer und Schmerz gestanden hat, sich nun vom Himmelsthron zu ihm auf die Insel Patmos erniedrigte und ihn mit Seiner rechten Hand tröstend und stärkend berührte. In unserm Text berichtet Johannes: *„Und Er legte Seine rechte Hand auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! ICH bin der Erste und der Letzte und der Lebendige.“*

«Fürchte dich nicht! Es gibt keine Zeit vor oder nach Mir, in der Ich nicht der Allherrscher wäre. Fürchte dich nicht, denn ICH bin der Ewige. Fürchte dich nicht! Es gibt auch kein Ort, an dem Ich nicht wäre, und es gibt keine Macht, die Mir nicht untertan wäre und Mir nicht gehorchen müsste. Fürchte dich nicht, auch in deiner letzten Not nicht!» *„Fürchte dich nicht, Ich bin mit dir; weiche nicht, denn Ich bin dein GOTT. Ich stärke dich, Ich helfe dir auch, Ich halte dich durch die rechte Hand Meiner Gerechtigkeit. (...) Denn Ich bin der HERR, dein GOTT, der deine rechte Hand fasst und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, Ich helfe dir! Fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, du armer Haufe Israel. Ich helfe dir, spricht der HERR, und dein Erlöser ist der Heilige Israels.“* (Jes. 41, 10+13f)

Lieber Mitchrist und Weggenosse in der Nachfolge JEsu! Vielleicht plagen dich gegenwärtig große Sorgen. Vielleicht fragst du dich, ob es sich in einer Zeit, in der bis in Kirchen hinein der Zeitgeist maßgeblicher als der HEilige GEist ist, ob es sich lohnt, an dem Glauben eines Johannes und der Apostel festzuhalten und in vielen Angelegenheiten gegen den Strom zu schwimmen. Vielleicht fürchtest du dich vor den vielen Zeigefingern unter deinen Bekannten und Freunden, wenn du dich treu an GOTTes Wort hält. Vergiss nie: Wenn du dich treu zu GOTT und GOTTes Wort hält, bist du nicht allein. Als der allmächtige HErr über Himmel und Erde steht der HERR auf der Seite der Seinen, auf der Seite Seines Volkes. Wie ER beschützend und beruhigend Seine rechte Hand auf den bedrängten Johannes legte, so sollst auch du wissen, dass CHristus seine beschirmende Hand über dir hält, auch wenn du das gar nicht wahrnimmst. Und auch in der letzten Not. *„Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige...*

*...Ich war tot, und siehe, Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.“* (V. 17b-18) Als CHristus, GOTTes SOhn, am Kreuz verschied, mag die Dämonenwelt trunken gefeiert und gegefert haben, aber deren Freude nahm spätestens am Ostersonntagmorgen ein jähes Ende. Denn im Zusammenhang mit Seiner Auferstehung besuchte CHristus erst die bösen Geister in der Hölle, um ihnen als siegreicher Herold Seinen Triumph über den Tod und die Hölle zu verkündigen. Nun hält sie die Höllentür, deren Schlüssel CHristus hat, gefangen. Zwar können sie auf Erden noch Schaden anrichten, aber sie können ihrem Los als Verdammte nicht mehr entkommen. Sie sind Gefangene der ewigen Verdammnis. Ganz anders sieht es für jeden Sünder aus, der Buße tut. Über jeden Sünder, der Buße tut, ist Freude im Himmel. Und auf

Erden freuen wir Christen uns ebenfalls und singen: *„Ein Wohlgefalln GOtt an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.“*

Liebe Gemeinde! Fast unbemerkt legt Johannes in unserm Predigttext auch noch großen Wert auf das Gemeinschaftliche und Geschwisterliche unter den Kindern GOTTes. Darum nennt er sich „Bruder“ und „Mitgenosse“ seiner Mitchristen. Das Miteinander, die Gemeinschaft, das Brüderliche, die brüderliche Liebe ist nämlich eine wohltuende und darum wichtige Stütze im Leben der Kirche. Denn wo Glaube *ohne* Liebe ist, da herrscht Kälte und Rechthaberei. In einer Zeit, in der uns Christen oft der kalte Wind einer nachchristlichen Welt ins Gesicht bläst, brauchen wir nicht auch noch Kälte in der Kirche. Im Gegenteil! In solch einer Zeit muss innerhalb der Kirche umso mehr eine warme, herzliche Atmosphäre walten. Es tut uns allen gut, wenn wir uns gegenseitig in der Nachfolge JESu und dem Gottesdienstfeiern Mut machen. Denn wir sind *eines* Glaubens und *eines* Geistes. Und wir wollen auch einmal in der Einheit dieses Glaubens zu jener schönen Pforte gelangen, deren Schlüssel unser HEiland ebenfalls hat: den Schlüssel der Himmelpforte. Am Tag der Weltepiphanie verlassen wir endgültig diese Erdscholle. Dann geht es endlich durch die Himmelpforte zur triumphierenden Kirche, wohin heute schon unser Glaubensweg führt. Dann feiern wir nicht nur Epiphantias, sondern dann erleben wir auch Epiphantias. Johannes ruft uns zu: *„Meine Lieben, wir sind nun GOTTes Kinder; und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir Ihm gleich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist.“* (1. Joh. 3, 2) Darum: *„Ihm, der uns liebt und uns erlöst hat von unsern Sünden mit Seinem Blut (...) sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“*

*Pfr. Marc Haessig*